

auf und indem er in freier Luft die ihm durch das Brennen geraubte Kohlensäure wieder einzieht, erlangt er dadurch die Eigenschaft, sich wieder steinartig zu erhärten und das bekannte Verbindungsmaterial der Steine beim Mauern zu bilden.

Mit Schwefel- (Bitriol) Säure gibt die Kalkerde den Gyps, Selenit, Alabaster.

Das Löschen des Kalks wird folgendergestalt verrichtet: In einem hölzernen Kasten werden eine Partie flach auf dem Boden geschichteter Kalksteine mit Wasser besprenget. Die Steine fangen an sich zu erhitzen und einen Dampf auszustößen, wodurch die Auflösung der Kalksteine eingeleitet wird. Man unterhält diesen Prozeß durch sparsames Zugießen von Wasser, bis jenes dem Kochen des Wassers ähnliche Zersehen der Kalksteine vollendet ist. Nunmehr werden die Kalksteine mit einer Hacke und durch mehreres Zugießen von Wasser zu einem Brei verarbeitet, der sodann, nachdem man überzeugt ist, daß aller Kalk aufgelöst ist, in verschlossenen Erdgruben bis zum Gebrauch aufbewahrt werden kann. Je länger der Kalk in diesen Gruben liegt, desto geschickter wird er zum Gebrauch als Mörtel.

Ueber das Brennen des Kalks sehe man den dahin einschlagenden Artikel.

Kalkasche, eine Vermischung der Kohlen und Asche, welche beim Kalkbrennen zurückbleibt, mit Kalk, wodurch nicht selten ein brauchbarer Mörtel bereitet wird.

Kalkguß. Man pflegt bei einem Grundbau die erste Lage Steine mit sehr verdünntem Kalk zu übergießen, um alle Oeffnungen und Zwischenräume dadurch auszufüllen. Auch ein neugefertigtes Gewölbe übergießt man aus gleicher Absicht mit einem solchen verdünnten Kalkmörtel.

Kalklösch (Eteindre, Detremper la chaux) s. Kalk.

Kalkmilch, das Wasser, worin man Kalk gelöscht hat, indem dasselbe durch die feinsten Kalktheile, die es aufgelöst enthält, so weiß wie Milch geworden.

Kalkmörtel. Der gebrannte Kalk dient in seiner Verbindung mit scharfem, grobkörnigen Sand, Ziegelmehl, Traß u. zu Mörtel oder Mauerspeise, indem er nach einiger Zeit in der Luft steinartig erhärtet. Mit Traß, der Journayschen Asche, der Puzzolane, oder selbst mit trockenem Staubkalk (Poriotscher Mörtel) gemengt, geht er eine Verbindung ein, die schneller erhärtet und sogar in Wasser nicht aufgelöst werden kann. S. Cement. Man bedient sich daher eines solchen Cements oder Wassermörtels zu allen Bauwerken, welche der Feuchtigkeit oder dem Wasser ausgesetzt sind. Die Verbindung der Ingredienzen zu einem solchen Mörtel und das quantitative Verhältniß derselben muß